

**Tages-Begebenheiten.**

**Schorndorf.** Wie wir erfahren, beabsichtigt das hier hiesigen Einwohner wohl noch in gutem Gedächtnis befindliche Nobler-Quintett aus Stuttgart auf ergangene Aufforderung ein Konzert im Kronensaale mit neuem Programm zu veranstalten, worauf wir Freunde eines guten Gesanges schon jetzt aufmerksam machen wollen. Zur Bequemlichkeit der Besucher sollen vorher schon Karten ausgegeben werden und soll das Concert bestimmt am 17. Oktober stattfinden. Bei dem am 12. September stattgefundenen Besuch des Gmünder Lieberkranzes beim Güttenberg-Verein Stuttgart ist das Quintett auch aufgetreten und hat durch seine exacte Singweise bei den gewis gefangene Gmündern sehr angesprochen, was eine Einladung derselben zu einem ebenfalls in Gmünd zu veranstaltenden Konzert zur Folge hatte. Später werden wir in der Lage sein, das Programm und alles Nähere bekannt zu machen.

**Stuttgart, 23. Sept.** Gestern Vormittag begaben sich die Eheleute Henne von Gaisburg über den Kanonenweg nach Stuttgart. Das zehnjährige Töchterchen derselben blieb etwas zurück und eignete sich einige gefallene Äpfel an, vom Fehlhüter dabei bemerkt und zurecht gewiesen, erwiderte sie demselben, es geschehe auf Geheiß ihrer Mutter. Holzspalter Henne, durch diese Aeußerung seines Kindes erbost, warf dasselbe mit voller Wucht auf den Boden und es soll nun das Kind schwer krank darniederliegen. Henne wurde alsdann vom Schultheißenamt Gablenberg festgenommen, befindet sich jedoch gegenwärtig wieder auf freiem Fuß.

**Stuttgart, 23. Sept.** (Kartoffel, Obst- und Krautmarkt.) LeonhardtspLaz: 300 Sacke Kartoffeln à 3 M 50 S bis 3 M 80 S pr. Ztr., Alles verkauft. — WilhelmsspLaz: 250 Sacke Kartoffeln à 6 M 50 S bis 7 M — S pr. Ztr., noch Vorrath. — MarktspLaz: 4000 Stück Silberkraut à 5 M bis 9 M — S pr. 100 St.

**Stuttgart, 22. Sept.** Mostobst 6 M 50 S bis 7 M pr. Ztr.  
**Wangen, D.A. Cannstatt, den 22. Sept.** Hopsenernte beendet, Vorrath ca. 600 Ztr. schöne Waare. Käufe bis jetzt mehrere abgeschlossen zu 55 M pr. Ztr.

**Stuttgart, den 22. Sept.** Ernte in der Hauptsache beendet, ziemlich viel trockene Waare zu haben. Preise bis jetzt 50—60 M pr. Ztr.

**Waldenbuch, den 22. Sept.** Frl. v. Dv'sches Rentamt: 2. Verkauf ca. 30 Ztr. zu 80 M pr. Ztr.

**Vom Vögelmarkt, 21. Sept.** Gestern Abend hat sich der Sommer mit einer Temperatur von + 5° R. verabschiedet; der Himmel sah trüblich aus und machte ein so eisiges Gesicht, daß als Vorbote der uns demnächst bevorstehenden Witterung Hagelstauer und die ersten Schneeflocken fielen.

**Berlin, 21. Sept.** Sämmtliche Blätter beurtheilen Freycinet's Sturz sehr ernst. Die „Nationalztg.“ meint, gleichviel welches die Motive des ausgebrochenen Konflikts gewesen sind, eine Folge desselben scheint schon in naher Zeit an's Tageslicht treten zu müssen.

**Spandau.** Eine erschütternde Nachricht kommt aus dem nahegelegenen Dorfe Barez. Dort verließ ein auf der Behrend'schen Ziegelei beschäftigtes Arbeiterpaar am Freitag seine Wohnung, vier Kinder darin zurücklassend. Als die Eltern am Abend nach Hause zurückkehrten, suchten sie vergeblich nach den Kindern in der Stube, deren Thüre sie beim Fortgehen verschlossen hatten. Endlich öffneten sie den im Zimmer stehenden großen Koffer und — man denke sich den graufigen Anblick — fanden alle vier Kinder, von denen das älteste ein 12jähriges Mädchen, als Leichen vor. Vermuthlich waren sie in den Koffer gestiegen, um Versteck zu spielen und hatten den Deckel zufallen lassen, der sie lebendig einsepargte. Welch gräßlicher Tobestampf der armen Kinder und welcher Schmerz für die Eltern!

**Wien, 22. Sept.** Das „N. W. Tagebl.“ meldet aus Bukarest: Rumänien und Serbien intrigieren gemeinsam gegen das Präsidium Oesterreichs in der Donaukommission. — Aus Athen: Ein Rectoratsbescheid verkündet die Schließung der Universität für das Wintersemester wegen bevorstehender Kriegereignisse. Tausend Studenten traten bereits in die Armee ein.

**Ropshagen, 16. Septbr.** Der Flußdampfer „Baunischweig“, auf der Fahrt von Bremen nach Stettin, ist in der Nordsee gesunken; eine Person ist ertrunken, 12 sind gerettet in Stagen gelandet und heute in Frederikshaven eingetroffen.

**Paris, 21. Sept.** Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Stuttgart sagt, Freiherr v. Arnhäuser hat formell erklärt, daß er niemals irgendwelche Mittheilungen bezüglich der

behaaupteten Unterhandlungen zwischen Frankreich und Rußland, von denen er in der improdurirten Rede zu Ludwigshurg gesprochen, erhalten habe und daß er sich einfach zum Echo der Gerüchte in den Journalen gemacht habe, welche seit dem vorigen Jahre über jene Angelegenheit wiederholt aufgetaucht seien.

**Konstantinopel, 18. Sept.** Die türkische Regierung verlangte den Mächten gegenüber für die Uebergabe Dulcigno's die Sicherstellung der Rechte der Einwohner Dulcigno's und das Fallenlassen jeder weiteren Flottendemonstration nach der Uebergabe und die Annahme der von der Türkei gezogenen Grenztracé nördlich des See's von Scutari, wodurch Gruda und Dinofsch und das dazwischen gelegene Feld der Türkei verblieben. Inzwischen heißt es, Dulcigno sei von mehreren tausend Mann starken Abtheilungen Albanesen besetzt worden.

**Konstantinopel, 18. Septbr.** In einem Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen an die Vertreter der Großmächte wird erklärt, der jüngste Ministerwechsel sei allein veranlaßt durch den Wunsch des Sultans, die politischen Angelegenheiten schnell geregelt zu sehen. Das Programm und die Aufgabe des neuen Cabinets bestehe daher in der schleunigen Lösung der schwebenden Fragen, wie dies dem festen Willen des Sultans entspreche. — Nach den neuesten der Pforte zugegangenen Nachrichten hat Dank den Anstrengungen Riza Pascha's die Erregung in Albanien einer verhältnismäßigen Ruhe Platz gemacht, welche Riza die Uebergabe Dulcigno's an Montenegro ohne weitere Unterstützung und ohne Blutvergießen ermöglichen dürfte. — In dem am Mittwoch im Palais abgehaltenen außerordentlichen Ministerrathe bezüglich der montenegrinischen Angelegenheit wurde, nachdem lange über die Montenegro betheffenden Bestimmungen des Berliner Vertrages, über den Antrag Corti und die Abtretung von Dulcigno verhandelt worden war, der Beschluß gefaßt, an die Mächte eine Note zu richten, worin die Pforte ihre Einwilligung in die Abtretung von Dulcigno erklärt unter der Bedingung, daß vorher die entgeltliche Grenze festgesetzt werde.

**Peru.** Der zwischen Chile und dem verbündeten Peru und Bolivien schon seit vielen Monaten wüthende Krieg hat eine solche Wendung genommen, daß die Sicherheit der Hauptstadt Perus und der nördlichen Küstenstädte dieser Republik bedroht erscheint. Dadurch ist Leben und Eigenthum von Hunderten, ja Tausenden von Deutschen, die in Peru starke Ansiedlungen und große Handelsbeziehungen haben, in diesem Augenblicke völlig schusslos. Das vor mehreren Monaten aus Anlaß der Luro-Affaire an der Westküste Südamerikas zusammengezogene deutsche Geschwader ist wieder aufgelöst und in alle Weltgegenden zerstreut. Aus Lima schreibt man, daß die Kapitäne der dort liegenden fremden Kriegsschiffe zusammengetreten seien, um gemeinsame Maßregeln für den Fall zu berathen, daß die Kriegesgefahr in unmittelbare Nähe rücken sollte, aber der Führer eines deutschen Kriegsschiffes befand sich nicht unter ihnen, obgleich die deutsche Kolonie in Peru nahezu die zahlreichste von allen ist. (Hamb. Corr.)

**Auszug aus dem Standesamts-Register vom 28. Aug. bis 24. Septbr. 1880.**

**Geburten:**  
Den 5. Septbr. Anna Bertha, Kind des Karl Friedrich Kohler, Schlossers. — 3. Robert Immanuel, Kind des Eugen Burthard Eichele, Bäckers. — 10. Marie Pauline Kind des Johannes Adam Daß, Bauers. — 11. Paul Immanuel, Kind des Jakob Friedrich Klingenstein, Weingärtners. — 12. Karl Heinrich, Kind des Andreas Keller, Sattlers. — 16. Karoline Marie, Kind des Karl Christian Lenz, Schreiners. — 19. Gottlob Friedrich, Kind des Jakob Siegle, Gepätkrägers.  
**Eheschließungen:**  
Den 23. Septbr.: Theodor Wilhelm Widmann, Kaufmann ledig, mit Luise Christiane Eringer ledig.  
**Storbefälle:**  
Den 8. Sept.: Johann Karl, Kind des Johannes Weber, Zimmermanns, 4 Monat alt. — 10. Wilhelm Eugen, Kind des Adolf Friedrich Niehle, Löwenwirths, 5 Monat alt. — 12. Sophie geb. Kimmich, Ehefrau des Karl Wilhelm Speidel, Kaufmanns, 29 Jahr, 2 Monat alt. — 12. Gustav Adolf, Kind des Christian Manz, Adlerwirths, 22 Tage alt. — 15. Friederike Dregler led., 59 Jahr, 8 Monat alt. — 16. Hermann Friedrich, Kind des Friedrich Wunsch, Nachtwächters, 6 Wochen alt. — 22. Christian Seybold, Wittwer und gew. Armenhaus-Vater, 82 Jahr, 6 Monat alt.

Regirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t  
für den  
Oberamts-Bezirk Schorndorf.  
Erscheinung Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.  
Trägerlohn vierteljährlich 9 S.  
Inserionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 116. Dienstag den 28. September 1880.

**Bekanntmachungen.**  
**Einladung zum Abonnement.**  
Für das IV. Quartal 1880 können auf den  
**Schorndorfer Anzeiger**  
sowohl bei den R. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S. Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.  
**Die Redaction.**

**Revier Hohengehren.**  
**Holz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 5. Oktober  
aus dem unteren Rappenhau: 112 Am. buchen und ersten Anbruchholz, 120 gemischte Wellen. Um 9 Uhr im Rappenhau oben auf dem Ebersbacherweg am Triangel.  
Ferner aus Nonnenberg, Brenkelhülle und Mühlhöfele: 8 Nadelholzstämme IV. und V. Cl., 50 Nadelholzstangen 7—11 m lang, 222 Am. forchen Anbruch. Um 2 Uhr auf der Weinstraße am Raderbrunnen.

**Revier Geradstetten.**  
**Wegbau-Akkord.**  
Samstag den 2. Oktober  
wird die Correction des Hölzlinwarther-Mannshaupter Verbindungswegs durch Staatswald Sulzbüfel auf eine Länge von 200 m über die angrenzenden Baumacker im Abstreich vergeben. Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr auf der Baustelle.  
**R. Revieramt.**

**Revier Geradstetten.**  
**Holz-Verkauf.**  
Samstag den 2. Oktober  
kommen 3 Am. Nadelholzprügel aus Staatswald Ramebach wiederholt zum Verkauf. Zusammenkunft um 3 Uhr Nachmittags beim Königsstein.  
**R. Revieramt.**

**8000 Mark**  
hat bis Martini d. J. gegen doppelte Sicherheit auszuleihen  
Oberamtsparcasse.  
**Widmann.**

**Schorndorf.**  
**Bekanntmachung betreffend die öffentliche Aufhebung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen.**  
In Gemäßheit des § 2 der Justiz-Ministerial-Befugung vom 10. Juni 1879 Staatsanzeiger Nr. 135 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen eine Woche lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht ausgelegt ist, und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.  
Den 27. Sept. 1880.  
Stadtschultheiß **Fritz.**

Diejenigen, welche noch Forderungen für gelieferte Waaren zur landw. Lotterie zu machen haben, wollen solche persönlich im Hause des Unterzeichneten geltend machen, und zwar  
**am Mittwoch den 29. Sept. d. J.**  
von Morgens 8 Uhr an.  
Bei Zahlungen an Auswärtige durch die Post wird das Porto in Abzug gebracht.  
Schorndorf den 27. Sept. 1880.  
**F. Knapp, Deconom.**

**Dankagung.**  
Für die ehrenvolle Begleitung und den erhabenden Grabesang bei der Beerdigung unsers lieben Vaters u. Großvaters  
**Chr. Seybold,**  
sagen den herzlichsten Dank.  
**Die Hinterbliebenen.**

Nächsten Donnerstag Mittags 3 Uhr verkaufe ich das  
**Nachgras**  
meiner Hof- und Mühwiese parthienweise im Aufstreich. Zusammenkunft im Hof.  
**J. Krämer, Kunstmüller.**

**Eine Lebensversicherungsgesellschaft,**  
die vermöge ihrer Vortheile und ihres bedeutenden Geschäfts Württemberg zu den besten zählt, sucht bei sehr günstigen Provisionsbedingungen für Schorndorf und Umgebung einen soliden Vertreter, dem an einem Nebeneinkommen gelegen, die nöthige Umsicht hat, und der sich möglichst in besseren Kreisen bewegt. — Anerbieten zur Weiterbeförderung zu richten unter **Chiffre A. 6410** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Wroße in Stuttgart.**

**Hopfgarten-Verkauf.**  
Frau Dr. Wolff in Grumbach, beabsichtigt ihren 1/2 Morgen großen Hopfgarten im Gewand Erlenhede, Markung Schornbach zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an dieselbe wenden. Angebote auf die Anlage für sich allein, bestehend aus 1/2 Draht und 1/2 Stangen werden ebenfalls entgegengenommen.

**W e i l e r.**  
Unterzeichneter verkauft am nächsten **Mittwoch den 29. September** Mittags 12 Uhr  
als überzählig 2 schöne gut gewöhnte

  
**Ralbeln,**  
die eine sammt dem Kalb, die andere großträchtig. Liebhaber werden hiezu eingeladen.  
**J. Bühner.**

**Schöne Bettfedern**  
und **Plaum,** sowie fertige Betten zu äußerst billigen Preisen sind fortwährend zu haben bei  
**Sachtel, Wittwe.**  
Schorndorf.  
Das solideste und billigste in **Raminthären** empfiehlt  
**Fr. Guber.**

**Deutelsbach.**  
Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager  
**Gottlieb Gaffert**  
Sonntag Vormittag 10 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist.  
Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1 Uhr statt. Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegen zu nehmen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Kofenwirth **Gaffert** in Weiler.

**Unterberken.**  
Einen  
**Noch-Ofen**  
sammt Rohr und Stein verkauft  
Eternwirth **Stegmayer**.  
Ein heizbares Zimmer hat bis Martini oder baldig zu vermieten  
Zingießer **Beil**.  
Soyordorf.  
Ein in der Lotterie gewonnenes **Sandwägel** verkauft  
**J. Malsch.**

**Grumbach.**  
Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle hiemit  
**Ia. Traubenzucker**  
von **Remy & Wahl**  
per Centner 22 M.  
**Sutzucker Ia.**  
Raffinade pr. Ctr. 43 M.  
und bitte um zahlreichen Besuch.  
**W. G. Fischer.**

Wegen Abzug von hier verkauft die Unterzeichnete 6 **Fähle** 4 bis 18 Zmi haltend billigt  
**Margarethe Bühner**,  
wohnhaft bei Jörgs Wittwe.  
Eine gute Singsche **Nähmaschine** verkauft die Obige.

**Oberberken.**  
Schönen rothen  
**Saat-Dinkel**  
verkauft  
**Jacob Gerb.**

**Aechter Schardecker**  
**Traubenzucker**  
Verpackungsmittel für Erwachsene u. Kinder. In Pfl. 1, 1/2, 1/4, 1/8 M.  
Kretz, S. Schröder, Feuerbach, Stuttgart.  
Depot bei **Carl Beil** in **Schorndorf** und **Apothek** in **Welzheim**.

Zur Ausgrabung eines Kellers ist die Erdbarbeit im Betrag von 60 Mark zu verakkordiren. Afforderslustige wollen sich Dienstag Abends 7 Uhr im **Löwen** einfinden.

**Oberberken.**  
Schönen rothen **Saadinkel** hat zu verkaufen  
**Johannes Mühlhäuser.**

Unserem Turnlokalreinigungs-Commissär Vater **J.** zu seinem heutigen Wiegensfeste ein dreifach dommerndes **Hoch!**  
**H. & B.**

**Mieth-Verträge**  
sind zu haben in der  
**C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

**Einladung zum Abonnement.**  
Auf das  
**Evangelische Sonntagsblatt**  
und auf die  
**Jugendfreude,**

ein Sonntagsblatt für die Kinderwelt, kann bei Unterzeichnetem auf das IV. Quartal abonniert werden. Preis 39 S. Einzelne Nummern 3 S.  
**C. Mayer**, Buchdruckerei-Besitzer.

**Sportel-Verzeichnisse**  
sind zu haben in der  
**C. Mayer'schen** Buchdruckerei.

**Zur Tagesgeschichte.**  
(Neckar-Zeitung.)  
Das Organ des Statthalters, die „St.-Lothr. Zeitung“, spricht sich in einem offenbar intimirten Artikel sehr warm für die Wiederbelebung des — Dreikaiser-Bundes aus. Angesichts des entschiedenen Widerwillens, der in Wien gegen eine neue Auflage dieser Allianz verwallt, eines Widerwillens, der seine ebenso berechtigten als triftigen Gründe hat, und Angesichts der Abneigung, die der Reichskanzler gegen Rußland zur Schau trägt, sind die Auslassungen der Elß-Lothringer Zeitung wohl geneigt Aufsehen zu erregen. Man weiß, daß Kaiser Wilhelm es schmerzlich empfindet, daß das frühere intime Verhältnis zwischen Berlin und Petersburg eine starke Abschwächung erfahren hat, sollte nun wohl Feldmarschall Manteuffel, der beim Czaren persona gratis ist, die Zeit für gekommen halten, seine guten Dienste zur Wiederherstellung des alten Verhältnisses anzubieten? Es ist jedenfalls im höchsten Grade auffallend, daß die Idee einer Wiederbelebung des Dreikaiser-Bundes in einem Organe auftaucht und ventiliert wird, das ganz abseits der großen politischen Heerstraße liegt und auf welches die Reichsregierung keinen direkten Einfluß übt. Der Gedanke, daß man es mit einem Contre-Coup des Feldmarschalls Manteuffel gegen die bekannnten Angriffe in verschiedenen Blättern, deren Quelle ihm trotz aller Vertuschung kein Geheimniß sein dürfte, zu thun hat, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. Auf den Schlüssel des Räthfels wird man vielleicht nicht lange zu warten brauchen, da wahrscheinlich Erklärungen der dem Reichskanzleramte nahestehenden Organe den Beweis erbringen werden, ob das Communiqué der St.-Lothr. Zeitung auf höhere Dredre erfolgte, oder ob es, wie wir anzunehmen Willens sind, nur als ein neuer Zug des Statthalters in dem politischen Schachspiele, das zwischen diesem und dem Kanzler seit Jahren gespielt wird, aufzufassen ist.  
Die französische Ministerkrise hat in einem vollständigen Siege des Herrn Gambetta geendet. Sein Widerpart Freycinet ist aus dem Amte getreten und wenn auch die französischen Zeitungen behaupten, dieser Rücktritt habe mit der auswärtigen Politik ganz und gar nichts zu thun, er sei einzig und allein durch das Verhalten Freycinets in den kirchlichen Fragen herbeigeführt worden, so verfolgt man doch im Auslande die neuesten Krise in Frankreich mit sehr ernsten Blicken. Es ist erwiesen, daß, als Gambetta in Cherbourg seine Revanche-Rede hielt, das

zwischen ihm und Freycinet früher bestandene freundschaftliche Verhältnis einen starken Stoß erlitt. Diese Rede, die im Inn- und Auslande so großes und peinliches Aufsehen machte, brachte den Minister, der sich stets zum Sprachrohr der friedlichen Gesinnungen des französischen Volkes gemacht, dem Auslande, vorzüglich aber Deutschland gegenüber in eine schiefte Stellung. Freycinet benutzte daher jeden Anlaß, um Gambetta öffentlich ebenso bestimmt als nachdrücklich zu dementiren, was hinwider diesen veranlaßte, mit aller Kraft und allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln an dem Sturze des Ministers zu arbeiten. Daß die mangelhafte Ausführung der Kirchengesetze diesen Sturz herbeiführte, ist für nebensächlich. Was wir im Auge behalten ist, daß der friedliebende Freycinet von dem aktionslüsternen Gambetta gestürzt wurde, ein neuer Beweis, daß dieser heute in Frankreich die maßgebendste und mächtigste Person ist. Daß das neue Rosbinet aus Männern zusammengesetzt ist, welche der konservativen Republik huldigen und allen kriegerischen Abenteuerneid sind, hat wenig Bedeutung. Die Zeit ist eben noch nicht gekommen, wo es Gambetta paßt, mit offenen Karten zu spielen. Dieser Ansicht ist man in allen maßgebenden politischen Kreisen und es ist daher kein Wunder, daß man aufmerksamer denn je alle Vorgänge in Frankreich beobachtet.

Im Südosten des Welttheils soll in den nächsten Tagen ein Schauspiel aufgeführt werden, wie die Welt ein Gleiches noch nie gesehen. Die Kriegsschiffe der vereinigten Großmächte Europas werden vor einem kleinen unbefestigten türkischen Hafensstädtchen erscheinen, um dieses in Brand zu stechen, wenn es nicht freiwillig seine Thore einem verhafteten neuen Herrscher öffnet. Der Beginn des Trauerspiels von Dulcigno ist in die nächste Nähe gerückt, jeder Tag, jede Stunde kann uns die Nachricht bringen, daß es in und um diese Stadt, mitten im Frieden zu einem abseheulichen Menschengemetzel gekommen ist. Die unter **Missa Pascha** stehenden türkischen Truppen zeigen sich schwierig zu bekunden weit mehr Lust mit den Albanesen, welche die Stadt und die diese dominirenden Höhen besetzt halten, gemeinsame Sache zu machen, als gegen dieselben zu kämpfen. Die Montenegroer aber harren nur des Beschlusses zum Kampfe, der sie zu Herren des ihnen von den Großmächten zugesprochenen, von den Albanesen aber vorenthaltenen Hafensstädtchens Dulcigno's machen soll. Wie die traurige Affaire von Dulcigno enden wird, ist nicht schwer zu errathen, — viele Hüde sind des Hafens Tob,

sagt das Sprichwort — was sich aber aus ihr weiter entwickeln wird, das wissen die Götter!

**Freycinets Sturz.**  
... Und also ist es doch geschehen! ... Der französische Ministerpräsident Freycinet hat es weder vermocht, gegen Gambettas Stachel zu lösen, noch war es ihm möglich, so lange sich im Amte zu halten, bis die Kammern wieder zusammentreten, um von öffentlicher Parlamentsbühne herab die Vertreter des Volkes zwischen Gambettas und seiner Politik wählen zu lassen. Gambetta hat gesprochen und Freycinet ist gestürzt, so blitzschnell, daß man faum „die Hand hat zucken sehen“ dessen, der ihn zu Boden warf. Vorgestern früh war zwar bereits entschieden, daß Freycinet und mit ihm Grevy sich dem Gebote Gambettas unterwerfen. Alle übrigen gambettistisch gefärbten Minister des Kabinetts Freycinet hatten zu streifen gedroht, wenn ihr ministerieller Chef sich nicht dem Willen des allmächtigen Kammerpräsidenten füge, und diese Drohung hatte den Widerstand, welchen Grevy und Freycinet noch leisteten, gebrochen. Dennoch schien es, als ob Freycinet durch seine vorläufige Unterwerfung wenigstens so viel Zeit gewinnen würde, um noch bis zum Zusammentritt der Kammern sich im Amte zu erhalten. Aber auch das mußte Gambetta zu vereiteln, der wohl seine triftigen Gründe haben mag, ein parlamentarisches Renkontre mit dem Minister Freycinet thunlichst zu vermeiden. In Folge dessen hatte der Minister des Innern Constans, unterstützt von seinen gambettistischen Kollegen noch schnell eine neue „Meinungsverschiedenheit“ mit dem Ministerpräsidenten über die Ausführung der Dekrete, so daß abermals eine Ministerkrise ausbrach. Herr Freycinet, müde dieses Intriguenspiels, hat darauf mit seinem Schreiben an den Präsidenten Grevy kurzen Proceß gemacht.

So wenig wir in Deutschland nun auch Ursache und Neigung haben, uns in die Entwicklung der inneren Angelegenheit Frankreichs einzumischen, so aufmerksam müssen wir doch dieselben beobachten, um bei Zeiten darüber klar zu sein, welcher Einfluß dadurch auf den Gang der auswärtigen Politik Europas ausgeübt werden könnte. Von Paris aus wird zwar heute bereits versichert, daß die jüngste Ministerkrise nur wegen innerer Fragen erfolgt sei. Wir hier in Deutschland wissen aber zur Genüge, daß Leute vom Schlage Waddington's und Freycinet's mit ihrem selbständigem politischem Denken und ihrem unabhängigen Charakter in ihrer Eigenschaft als französische Minister des Aeußeren für eine gute Nachbarschaft mit uns und für den europäischen Frieden eine werthvollere Bürgschaft bilden, als die oben genannten neuen Männer, welche jetzt auf der Bildfläche erscheinen sollen und welche nichts weiter sind als die Marionetten Gambettas, des Revanche-Apostels von Cherbourg.

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart**, 25. Septbr. In Folge des Reichsgesetzes vom 6. Mai 1880 erhöht sich am 1. April 1881 auch die Friedenspräsenzstärke des 13. (Königl. württ.) Armeekorps um 1031 Mann. Hievon werden 196 Mann zur Neuaufstellung von 2. dem Feld-Reg. Nr. 13 in Ulm hinzutretenden Feldbatterien, die übrigen 835 Mann zur Erhöhung des Mannschafstetats beim Fußart.-Bat., beim Pionnierbataillon und den Infanterie-Bataillonen verwendet werden. Nach Durchführung dieser Erhöhung wird die Zahl der württ. Feldbatterien auf 16, die Gesamtfriedensstärke des kgl. württ. Armeekorps ca. 18800 Mann betragen.

**Esslingen**, 24. Septbr. Gest. Mostobst 7 M. pr. Ztr.  
**Tübingen**, 24. Septbr. Apfel 13—15 M., Birnen 14—15 M.; auf dem Bahnhof Mostobst 7 M. pr. Ztr.

Der Ertrag der Zwetschgenbäume ist der Epl. Itg. zufolge in der Gegend von **Esslingen** enorm groß und die meisten Bäume so mit Früchten behangen, daß die nicht gehörig gestützten förmlich zusammenbrachen. Seit 10 — 12 Tagen gehen täglich im Durchschnitt 150 Körbe à 60 — 70 Pfd. oder 9 — 10 Ztr. neben dem sonstigen nicht unbedeutenden Abfah per Bahn nach Ulm, Bayern u. s. w. Für den Zentner werden in Esslingen 6 M. bis 6 M. 30 S bezahlt. — Weizen wurde in Esslingen vom 1. Juli bis jetzt 1 Million Kilogramm eingeführt und auf der dortigen Zollstation vom 1. April an 7000 M. Zoll mehr als im gleichen Zeitraum in früheren Jahren.

**Böblingen**, 23. Sept. Gestern hatte auf der nahen Altdorfer Jagd ein Stuttgarter Schütze das Unglück, von einem anderen, ebenfalls Stuttgarter Geschossen zu werden. Der Verwundete wurde bisher in das Spital verbracht und befindet sich hier in guter Pflege aber leider in sehr bedenklichem Zustand. Das Geschöß, welches dem Verletzten durch die achte Rippe in

den Rücken gedrungen war, konnte bis jetzt nicht mit der Sonde gefunden werden und ist wahrscheinlich in die Bauchhöhle gefallen; da der Schuß kein direkter, sondern ein Prellschuß war, büßte die Kugel durch das Ausschlagen an Perforationskraft zwar ein, vermehrte aber den Betroffenen doch so bedeutend, daß sein Leben auf dem Spiel steht. (Soeben vernehmen wir, daß der Verwundete gestorben ist, daß aber den Schützen keine Verschuldung trifft.)

**Böblingen**, 23. Septbr. Heute Morgen trafen gleich nach dem Aufstehen die 2 Kinder eines 56jährigen Tagelöhners von hier ihren Vater in der Schlafkammer erhängt an. Lebensüberdruß soll die Ursache sein; auch wollen ihm seine Kameraden schon mehrmals von seinem verzweifelten Entschluß abgehalten haben, bis ihm seine Absicht gelungen ist. Es ist dies in 10 Tagen der 2. hier vorgefallene Selbstmord.

Am Brachberggrain bei **Besigheim** blüht ein Kirschbaum in diesem Jahr zum zweiten Male.

**Aus dem Oberamt Herrenberg**, 24. Septbr. Die Hopfenernte kann in unserem Bezirk als beendet angesehen werden, und hat solche nach Qualität und Quantität größtentheils ein günstiges Resultat ergeben. Das Trocknen der Waare geht bei der ungünstigen Witterung langsam von Statten, weshalb auch noch kein lebhafter Handel in dem Artikel wahrzunehmen ist. Einzelne Käufe wurden zwischen 60—70 M. pr. Ztr. abgeschlossen.

**Karlsruhe**, 25. Septbr. Die Regierung hat eine amtliche Aufnahme der durch die strenge Kälte des letzten Winters zu Grunde gegangenen Obstbäume veranlassen lassen. Es ist deren eine betrübende Menge und beträgt die Zahl der allein an den Landstraßen stehenden ruinirten Bäume 24983.

**Neußadt a. N.**, 19. Sept. Als Seitenstück zum freiwilligen Hunger Dr. Tanner's diene folgende Geschichte von einem unfreiwilligen Hungern: Ein Gänserich des Mühlbesizers Herrn Joh. Teufel dahier verirrt sich, auf welche Weise ist nicht bekannt, in den Hauswinkel des Herrn Schuhmachermeisters A. Preß daselbst. Da der Winkel sehr schmal und von vorne durch einen hohen Holzstoß verstellt ist, so konnte der Gänserich weder zum Fluge kommen, noch sonst irgend einen Ausweg finden und verblieb dort bis man ihn vom Hopfenboden aus entdeckte, volle 24 Tage ohne Nahrung; nicht einmal Wasser konnte das arme Thier haben. Als man daselbe mittels einer Leiter von seiner peinlichen Lage befreite, war es so abgemagert, daß es weder stehen noch laufen konnte; wäre es nicht ein „Müllers-Ganser“, er hätte es nicht so lange ausgehalten. Benannter Gänserich befindet sich in den Händen des Besitzers auf dem Wege der Besserung und erhält, nach Aussage des Herrn Teufel, so lange er lebt, das Snadenbrod.

**Breslau**, 24. Sept. Nach der „Schles. Presse“ sind heute in Maifriedsdorf bei Reichenstein zwei Pulvermühlen aufgefliegen; eine Person soll todt und eine verflümmelt sein.

Aus **Oesterreich** erfährt die A. N. Z., daß die vorjährigen russischen Küstungen ihre Spitze nicht gegen Deutschland, sondern gegen Oesterreich gefehrt hatten. Uebrigens soll in Rußland die Geneigtheit hervorleuchten, den Dreikaiserbund wieder aufzurichten und eine Verständigung von Rußland mit Oesterreich über die orientalischen Dinge abzuschließen. Ein Schreiben des Kaisers Alexander an den Kaiser Wilhelm zielt darauf ab. Die österr. Kreise scheinen indes an einem solchen Plane eben keine Freude zu haben, sondern wurde demselben nur mit Besorgniß entgegen gesehen.

**Schweiz**. Am 17. Septbr. wurde auf Zernerer Gebiet ein Bar, und zwar durch die Jäger Mettier von Brail und Teter von Einsedel im Bal Quazza durch zwei Schüsse erlegt. Ein Geißhirt hatte über zwei Stunden lang, in sein Horn blasend, die Heerde gegen diesen Feind vertheidigt, bis die Jäger endlich zum Entsch anrückten.

**Paris**, 25. Sept. Ein Hundschreiben Barthelemy Hilaire's an die Vertreter Frankreichs betont, das neue Kabinet werde an der auswärtigen Politik des seitherigen Kabinetts nichts ändern. Frankreich habe niemals größeres Gewicht auf die Aufrechterhaltung des Friedens gelegt, den sein langjähriger Freund Tiers inauzurte. Das neue Kabinet werde diesen glücklichen Traditionen treu bleiben und die freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Regierungen noch mehr entwickeln.

**Wien**, 22. Sept. Das „Neue Wiener Tageblatt“ erfährt: Bereits vor einigen Wochen habe zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren Alexander eine Correspondenz stattgefunden über die Geneigtheit Rußlands zu einer Verständigung mit Oesterreich; Baron Saymerle und Fürst Bismark hätten in

Friedrichsruh darüber konferrirt; Fürst Bismark habe bereits direkte Schritte in Livadia gethan.

Paris, 24. Sept. Die neuen Minister haben ihre Funktionen übernommen. Grévy ist heute früh nach dem Jura-Departement abgereist.

In Schottland ist am Sonntag und Montag der erste Schnee bei bitterer Kälte gefallen, besonders tragen die Höhen Crampian und die Gaigorn-Göhen die weiße Decke. Man befürchtet einen frühen Winter.

Aus Athen wird nach Wien telegraphirt, daß die griechische Armee bereits einen Stand von 35 000 Mann hat und fortwährend Freiwillige aus dem In- und Ausland zuströmen. Wenn die Nachrichten aus Montenegro fortfahren günstig zu lauten, werde die Regierung innerhalb zweier Wochen die bereits eingezirkelten Reservisten zu den Fahnen berufen.

Der Spezialberichterstatter der Daily News meldet aus Budua vom 22. ds.: Das in Dulcigno garnisonirte türk. Bataillon ist von den Montenegroern eingeschlossen. Niza Pascha bereitet sich vor, um mit seinen 5000 Mann und 6 Kanonen jeden Widerstand zu überwinden. Die Albanesen sind ihm jedoch überlegen. Aus Constantinopel wird demselben Blatt gemeldet: Am 20. ds. ist im Palaste ein großer Kabinettsrath abgehalten worden, bei welchem der Sultan erklärte, daß er in keine Abtretung von Territorium an Montenegro einwillige und bemerkte, daß wenn die Mächte darauf verfehlen seien, so möchten sie daselbe selber wegnehmen. Nachmittags hatten Mr. Cobden und der italienische Gesandte eine Audienz beim Sultan und überreichten ihm eine Botschaft, die ein Diplomat als eine überaus unangenehme und unerfreuliche bezeichnete.

London, 22. Septbr. Eine Meuterei eigener Art fand am Montag Abend in Shanwig, Carlisle, in der dortigen Befestigungsanstalt für Knaben statt. Als der Gouverneur der Anstalt den Schlafsaal betrat, fand er das Zimmer dunkel und fragte, weshalb das Gas abgedreht worden. Statt aller Antwort erhielt er mehrere Schläge an den Kopf die ihn bewußtlos hinstrickten. Alsdann kürzten alle Jungen ins Freie und ergriffen die Flucht. Später kehrten einige aus eigenem Antrieb nach der Anstalt zurück und andere wurden in Carlisle eingefangen. Die Hälfte der jungen Galgenstricke — es waren im Ganzen 43 — befindet sich jedoch noch auf freien Füßen und die Polizei fahndet nach ihnen.

London, 22. Sept. Der Standard meldet aus Wien: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Albanesen es vorziehen, Dulcigno in Mähe zu legen, als dem Befehl des Admirals Seymour Gehorsam zu leisten. Die Abfahrt der Flotte von Gravosa ist noch nicht offiziell angekündigt, allein man vernimmt aus guter Quelle, daß ihr Erscheinen vor Dulcigno nicht über den 24. oder 25. d. Mts. verschoben werden wird. Auch soll die Demonstration, nachdem sie einmal begonnen, scharf und kurz sein. Die Vollmachten des britischen Admirals als Oberbefehlshaber sind derart, daß in allen rein militärischen oder Marine-Fragen seine Entscheidung die übrigen Admirale bindet. Nur bei Fragen die ins politische Gebiet hinüber spielen, ist er genöthigt einen Kriegsrath zu berufen. Allein selbst wenn die Majorität eines solchen Rathes sich weigern sollte eine Entscheidung zu billigen, so haben dieselben sich dennoch dem Befehle des Admirals Seymour zu fügen; es stehe ihnen frei Verurteilung einzulegen, nicht aber den Gehorsam zu verweigern. Sir B. Seymour's Vollmachten seien deshalb solch ausgedehnter Art wie nur möglich und hinreichend, um die Dulcigno-Angelegenheit ohne viel Zeitverlust zu erledigen.

In Valparaiso in Chili sind bekanntlich die beiden nach Verübung arger Schwindeleien und Betrügereien aus Frankfurt entwichenen Gebr. Sachs auf Antrieb des deutschen Konsuls Junge verhaftet worden. Die in Valparaiso erscheinenden, Deutschen Nachrichten theilen nun mit, daß beide beharrlich läugnen, die Gebr. Sachs zu sein, sich vielmehr für zwei Schweizer, Morris und Hellmann ausgeben, die dort Handelsgeschäfte treiben wollen. Aber ihre Sprache hat keine Spur von Schweizer Accent und die im Besitz des Konsuls befindlichen Photographien der beiden sehen ihnen täuschend ähnlich. Die Sache schwebt noch und die Schwindler befinden sich noch in Haft.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Am 20. d. M. griffen Basutos die Stadt Mahaleshah an. Am 21. d. M. griffen dieselben in Stärke von 5000 Mann Mafeteng an. Der Kampf dauerte an beiden Orten den ganzen Tag, schließlich wurden die Basutos zurückgeschlagen.

Die Dampfkalesche.

Mit der Dampfkalesche werden in Berlin jetzt täglich Versuche angestellt; aller Wahrscheinlichkeit nach hat man es mit einer epochemachenden Erfindung zu thun. Die Kalessche besteht aus einem gepolsterten Federwagen, vierfüßig im Fond, dessen Vorderfüß außer dem Lenker des Gefährts noch zwei Personen Platz gewährt. Der Rutscherfüß hat den Theil an der Spitze, den das Schiff am Hintertheil führt: das Steuer. Hinter dem Rücken des Gefährtes ist, nur durch das Wagenpolster geschieden, der Dampfessel angebracht. Die im Vordertheil des Wagens verschlossene Maschine überträgt ihren Mechanismus durch eine unterhalb des Rutscherfüßes sich befindende Welle und von da aus durch eine sog. gallische Kette auf die Treibräder. Diese Treibräder sind von der gewöhnlichen Größe eines Wagenrades, nur ein wenig stärker gearbeitet. Der unmittelbar hinter der Hinterachse der beiden Treibräder gelegene Dampfessel ist nach dem System Field konstruirt. Derselbe ist für eine Dampfspannung von 10 Atmosphären konzeffionirt. Der Wasserbehälter wird als Vorderfüß benützt. Von hier aus pumpt die Maschine das nöthige Wasser für die Verdampfung in den Kessel, der außerdem eine zweite Speisevorrichtung in Gestalt eines Injektors hat. Neben diesem letzteren ist noch eine andere Vorrichtung, der Dampfheber, angebracht, der in Verbindung mit einem 8 Meter langen Schlauch es zuläßt, an jeder beliebigen Wasserstelle Wasser einzunehmen und in das vorerwähnte Reservoir zu pumpen. Für gewöhnlich arbeitet die Maschine bei einem Kesseldruck von 8-10 Atmosphären. Die Normalgeschwindigkeit beträgt drei Meilen für die Stunde; die äußerste Grenze der Schnelligkeit ist vier Meilen in demselben Zeitraum. So sieht das Ding von Innen und Außen aus, in dessen Wagenfüß der Referent mit anderen Gästen Platz nimmt. Kein schriller Pfiff mit der Lokomotivpfeife ertönt mehr. Das gemüthliche „Rutscher fahr' zu“ oder „Per! Rutscher halt, zum Aussteigen!“ wird wieder jetzt für das Dampfgefährt in seine alten Rechte eingesetzt. Ein Drehen der Kurbel, und der Wagen setzt sich in Bewegung, die ein immer schnelleres Tempo annimmt. Von der schwerfälligen Lokomotive kommen wir wieder auf den Wagen zurück, oder richtiger: auf die „ambulante Eisenbahn.“ Während mit allem Idealismus der Luftschiffer weder die Erfinder noch die Welt vorwärts kommen, verzeichnet der auf der Erde verbleibende Realismus immer neue Triumphe. Wenn sich diese Konstruktion der Dampfkalessche so bewähren sollte, wie dies nach den Probefahrten den Anschein gewinnt, so wäre sie für unsere Verkehrsentwicklung von ungemeiner Tragweite. Das ganze Schienennetz von Sekundärbahnen, wie es jetzt theils ausgeführt, theils in Angriff genommen, theils geplant wird, könnte durch Befahren fester Wege mit einem solchen Dampfomnibus hinfällig werden. Unser großes Netz von Chausseen, das fast nur noch dem ländlichen Verkehr überlassen wurde, käme wieder zur ursprünglichen Geltung. Was brauchte es da neuer Bahnkörper mehr für den Verkehr der kleinen Orte unter einander? Und man wäre ferner für diese Verbindungen durch keinen Fahrplan mehr eingeengt! Es erübrigt noch zu bemerken, daß die Herstellungskosten einer solchen neunfüßigen Dampfkalessche sich auf etwa 8000 M. belaufen. Die Speisung der Maschine erfordert bei derselben nur vier Kilogramm Kohlen für den Kilometer. Ein Lastwagen von einer Tragfähigkeit von 800 Zentner würde für 45,000 M. zu beschaffen sein. Man rechnet bei den Herstellungskosten auf 1000 M. für jede Pferdekraft. Fast sucht man, seiner lebhaften Phantasie mißtrauend, nach Einwendungen gegen das Unternehmen, dem ja natürlich noch immer Manche als Skeptiker gegenüberstehen werden; aber, wer diese Probefahrt mitgemacht hat, dürfte schwerlich von selbst auf irgend welche gestochen sein. Hoffen wir, daß auch im Laufe der Zeit keine dergleichen aufstehen werden, welche sich der Einbürgerung dieses hoffnungsvollen jüngsten Verkehrsfaktors entgegenstellen könnten. Fürs Erste dürfte dann die Einführung anstatt der Sekundärbahnen gesichert erscheinen; die für den Straßenverkehr ist durchaus nicht ausgeschlossen. Ebenfogut, wie die Menschen, dürften dabei die Pferde fahren. Am Ende treten diese, wenn es so weiter geht, mit Ehren in den wohlverdienten Ruhestand.

(Selbsterkenntniß.) Im Pulsnitzer Wochenblatt) Lausitz) liest man wörtlich: „Ich mache hierdurch bekannt, daß mir kein Gastwirth, wenn ich betrunken bin, etwas verabreichen soll, sondern sofort herauszuweisen. Friedr. Wilh. Klotzsch, Stein-arbeiter in Lausitz.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Am t s b l a t t für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 117.

Donnerstag den 30. September

1880.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1880 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden gemäß §. 9. Abs. 2. der Ministerial-Befugung vom 2. Juni d. J. (Sfr. Reg.-Bl. S. 148) aufgefordert, anlässlich der Ausstellung von Zeugnissen zur Erlangung von Heimathscheinen für Personen, welche sich außerhalb Württembergs aufhalten, die Beteiligten anzuhaltend, dem Standesamt derjenigen Gemeinde, in deren Familienregister sie eingetragen sind, die erforderlichen Angaben zur Richtigstellung des Familien-Registers zu machen und die nöthigen Belege hierüber beizubringen auch darüber, daß sie dieser Auflage nachgekommen sind, sich durch ein Zeugniß des Standesamts auszuweisen. Das fragliche Zeugniß ist mit dem Gesuche um Ausstellung oder Verlängerung der Heimathscheine hierher vorzulegen.

Den 28. September 1880.

K. Oberamt. Baun.

Den K. Pfarrämtern

wird hiemit der Consistorialerlaß vom 23. Juli d. J. Amtsblatt Nr. 344. I. 2, auf den 10. Oktober in gef. Erinnerung gebracht.

R. Dekanamt. Binsch.

Schorndorf.

Die Staats- & Oberamtsdeportations-Straßenwärter des Bezirks haben sich zu Empfangnahme ihres Monats- beziehungsweise Quartal-Gehalts nächsten

Freitag den 1. Oktober Nachmittags 2-3 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzufinden. Den 29. Sept. 1880.

Oberamtspflege. Fraisch.

Schorndorf.

Christoph Hees, Bäcker dahier, bringt am nächsten

Samstag den 2. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr zum zweiten und letztenmal auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und zwar: 17 a 20 m Acker in der untern Straße angekauft zu 610 M.

26 a 71 m Acker im Aichenbach, 18 a 58 m Baumacker bei der alten Göppinger Staige, angekauft zu 360 M.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 29. Sept. 1880.

Rathschreiberei. Fritz.

Schönen rothen und weißen

Saat-Dinkel

verkauft Karl König.

Abelberg.



Die Ausübung der Jagd

der hiesigen Gesamtgemeinde wird am Montag den 11. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Auffreie verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Sept. 1880. Schultheißenamt. Gättinger.

8000 Mark

hat bis Martini d. J. gegen doppelte Sicherheit auszuleihen

Oberamtsparcasse. Widmann.

Unter schlechtbach. 800 Mark

in zwei Posten von je 400 M. liegen gegen doppelte Versicherung sofort zum Ausleihen parat.

Schultheiß Bauerle.

Einen deutschen Ofen

und eine Puhmühle hat zu verkaufen Friedr. Grodmann.

Blauen Saatkinkel verkauft Johannes Daur.

Italienische Trauben.

Meinen verehrten Auftraggeber zur Bestellung eines Waggons Trauben diene zur Nachricht, daß solcher in den ersten Tagen der nächsten Woche eintrifft und zwar zollfrei. Wer sich an einer weiteren Bestellung beteiligen will, bitte ich es bald zu thun, da die Trauben später nicht mehr die Fahrt aushalten. Auch liefere ich für Personen, welche die Bereitung des Weins genirt, reinen Wein aus der Rufe von 50 Liter an, pro Hektoliter zu 60 M.

Straub.

Rohrborn. Bei meiner Abreise am 30. Septbr. nach Nordamerika sage ich anstatt persönlicher Abschieds meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Christian Stadelmann.

Eine neue Brückenwaage

hat im Auftrag billigst zu verkaufen R. Ricker, Hutmacher.

Schönen rothen Saatkinkel und Roggen verkauft Johannes Durschmann, am untern Thor.

Mein mit Namen versehener feibener Regenschirm ist stehen geblieben und bitte mir denselben gefl. zustellen zu wollen. Homelsh, Maler.